

## A. c) Mitteilungen

### 01) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen wird gefördert. Mittelaufwuchs für Kultur und deutsche Minderheit



## Pressemitteilung

### Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen wird gefördert Mittelaufwuchs für Kultur und deutsche Minderheiten

Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat auf seiner Bereinigungssitzung am 14. November 2019 wichtige Förderungen und Projekte im Rahmen der Kulturarbeit nach § 96 des Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetzes (BVFG) im Haushalt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) 2020 ermöglicht. Außerdem wurde ein Mittelaufwuchs in Höhe von mehr als drei Millionen Euro im Bereich der Förderung der deutschen Minderheiten in Polen und Rumänien über den Haushalt des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) beschlossen.

BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius erklärt dazu: „Es ist ein Zeichen der Verbundenheit mit unseren Anliegen, dass die Koalitionspartner in der Vertriebenenkulturpolitik und in Fragen des Sprach-, Identitäts- und Strukturhaltes unserer deutschen Minderheiten zu ihren Koalitionsvereinbarungen stehen.“

Beschlossen wurde u.a., die Arbeit der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen im kommenden Jahr mit 500.000 Euro zu fördern. Dies sei laut Fabritius, „eine Stärkung des partizipativen Ansatzes in der Kulturarbeit nach § 96 BVFG. Vernetzung der Kulturträger und wissenschaftliche Forschung in bislang brachliegenden Bereichen sind wichtige Puzzleteile für den gesetzlichen Auftrag zur Sicherung und Weiterentwicklung der kulturellen Leistungen der Vertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler – und ihrer Nachkommen“.

Die Mittelerrhöhung für die Deutschen in Polen kommt insbesondere dem Schulwesen und der Sprachvermittlung sowie dem Aufbau eines Dokumentations- und Begegnungszentrums zur Geschichte der Deutschen Minderheit in Oppeln zugute. „Ich freue mich, dass die Arbeit an diesem lange gewünschten Dokumentationszentrum nun zeitnah beginnen kann“, so der BdV-Präsident. In Rumänien wiederum sollen die Mittel eine Unterstützung für all jene sein, die in der Betreuung in Altenheimen und Sozialstationen arbeiten.

Ebenfalls wichtig sei die Sicherung deutschen Kulturgutes wie im Fall des Schlosses Steinort, wo 500.000 Euro zur baulichen Sicherung bereitgestellt würden, oder beim Pilotprojekt des BdV Niedersachsen zum Erhalt von Heimatsammlungen gemeinsam mit dem Museumsverband Niedersachsen und Bremen, wofür 50.000 Euro eingesetzt werden sollen. Fabritius hierzu wörtlich: „Ich wünsche Editha Westmann, ihrem

15. November 2019

Herausgeber:  
BdV-Bundesgeschäftsstelle  
Godesberger Allee 72-74  
53175 Bonn  
Telefon +49 (0)228 81007-0  
Telefax +49 (0)228 81007-52

Pressekontakt:  
Marc-Pawel Halatsch  
Pressesprecher  
Pressehaus 4204  
Schiffbauerdamm 40  
10117 Berlin  
Telefon +49 (0)30 5858 443-50  
Telefax +49 (0)30 5858 443-57  
E-Mail [presse@bdvbund.de](mailto:presse@bdvbund.de)

Die Pressemitteilungen des Bundes der Vertriebenen sind zur Information, zur redaktionellen Verwertung bzw. zur Veröffentlichung bestimmt. Beiliegende Fotos dienen ebenfalls der redaktionellen Verwertung bzw. der Veröffentlichung. Bitte beachten Sie die Urhebernennung sowie ggf. weitere Hinweise im Text. Sollten Sie weitere Fotomotive wünschen, sprechen Sie uns unter den genannten Kontaktdaten an. Weitere Auskünfte erteilt die Pressestelle.



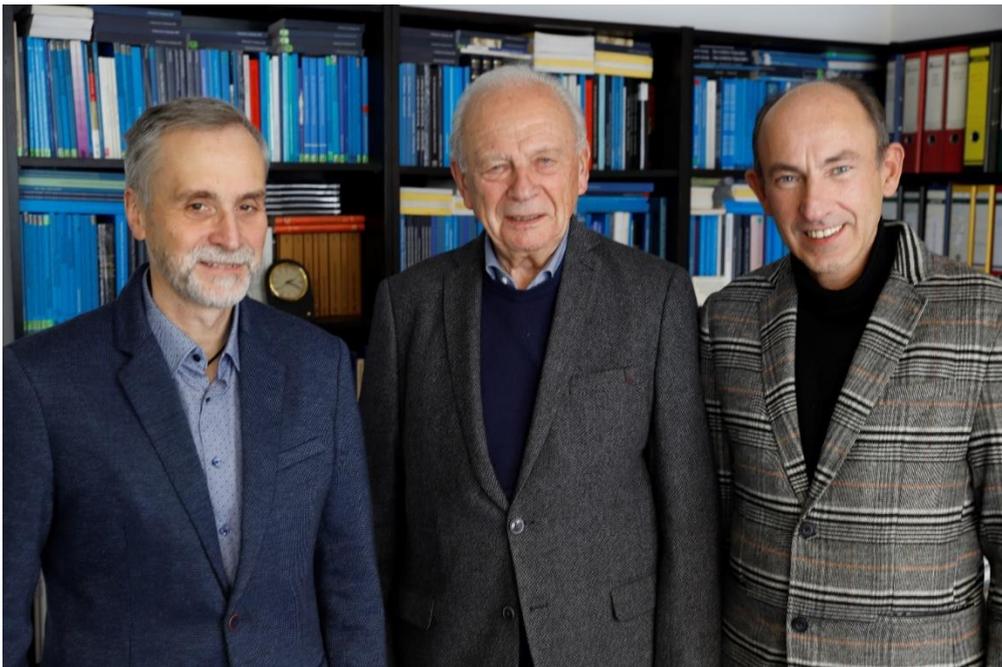
Landesverband und ihren Partnern in der Umsetzung dieses vielleicht wegweisenden Projektes kreative Impulse und viel Erfolg.“

Im Hinblick auf die Kant-Dekade und den 300. Geburtstag des Königsberger Philosophen Immanuel Kant am 22. April 2024 seien es außerdem positive Signale, dass das Ostpreußische Landesmuseum in Lüneburg 178.000 Euro für die wissenschaftliche Erstellung der geplanten Kant-Ausstellung erhalten werde und dass die Kulturgüter dort durch eine mit 280.000 Euro geförderte, neue Klimaanlage auch dauerhaft vor dem Verfall geschützt werden könnten.

„Ein wichtiges Zentrum der Bildung und grenzüberschreitenden Begegnung, gerade auch im Jugendbereich, kann seine Arbeit mit neuem Schwung fortsetzen“, kommentiert Fabritius die Mittelbereitstellung in Höhe von 500.000 Euro für die Sanierung und den Umbau des Haus Schlesien in Königswinter, wo auch die Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien ihren Sitz hat. Gut sei zudem die Sicherung der weiteren Herausgabe der Zeitschrift „Kulturkorrespondenz“, die in der Nachfolge der Stiftung deutsche Kultur im östlichen Europa (OKR) heute unter der Regie des Deutschen Kulturforums östliches Europa (DKF) erscheint.

„Allen Mitstreitern gebührt Dank, insbesondere den Berichterstattern und Abgeordneten, die unsere Anliegen im Haushaltsausschuss unterstützt haben. Nun ist zu hoffen, dass auch bei der Beseitigung der Generationenungerechtigkeit im Rentenrecht für unsere Spätaussiedler bald Fortschritte erzielt werden können“, so BdV-Präsident Fabritius abschließend.

## **02) Partizipativen Ansatz stärken – Arbeit vernetzen – wissenschaftliche Forschung befördern: Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages bewilligt finanzielle Fördermittel für Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen**



Dr, Ernst Gierlich (Geschäftsführer der Kulturstiftung), Reinfried Vogel (Vorstandsvorsitzender der Kulturstiftung), Thomas Konhäuser (Projektleiter)



In ihrem Koalitionsvertrag bekennt sich die Bundesregierung dazu, die im Sinne des Kulturparagraphen 96 des Bundesvertriebenengesetzes tätigen Einrichtungen der Heimatvertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten als Träger des deutschen Kulturerbes des Ostens im Geiste der europäischen Verständigung für die Zukunft zu ertüchtigen und die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen zu stärken.

Zur Umsetzung dieser Koalitionsvereinbarung hat die Kulturstiftung, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, seit Januar dieses Jahres ein Konzept zur Stärkung der eigenständigen Kulturarbeit, wie bereits seit Jahren von den Vertriebenenorganisationen gefordert wird, erarbeitet. Hierbei galt es auch zu ermitteln, welche Aufgaben und Dienstleistungen die Kulturstiftung künftig in diesem Zusammenhang zu leisten vermag. Ergebnisse dieser Arbeit wurden inzwischen verschiedenen politischen Entscheidungsträgern vorgestellt und die inhaltlichen Schwerpunkte mit der BKM abgestimmt. Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat nunmehr für das kommende Jahr 2020 finanzielle Fördermittel in Höhe von 500 Ts. Euro für die diesbezügliche Arbeit der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen bereitgestellt.

Hierzu erklärt der Vorsitzende der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Reinfried Vogler: *„Angesichts der besonderen Nähe zum Bund der Vertriebenen als dem Dachverband, zu den Landsmannschaften, Landesverbänden und Kulturinstitutionen der Vertriebenen sowie zu relevanten wissenschaftlichen und anderen Institutionen in Deutschland und im östlichen Ausland, ist die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen in besonderer Weise prädestiniert, im Rahmen ihres Arbeitsprogramms der kommenden Jahre die im Sinne des § 96 BVFG tätigen Einrichtungen gemeinsam mit den Heimatvertriebenen, Aussiedlern und deutschen Minderheiten nachhaltig zu ertüchtigen.*

*Die im Zusammenspiel mit Geschäftsführer Dr. Ernst Gierlich von Projektleiter Thomas Konhäuser durchgeführten Veranstaltungen haben deutlich die inhaltlichen Schwerpunkte offengelegt, welche die Kulturstiftung künftig wahrnehmen soll. Dank der bewilligten Fördermittel des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages gilt es jetzt, zielgerichtet Strukturen zu schaffen, um die Arbeit der Kulturstiftung mit entsprechendem Personal ausbauen zu können und in Folge nachhaltig den partizipativen Ansatz zu stärken, die Arbeit zu vernetzen und die wissenschaftliche Forschung zu befördern.*

*Frau Abgeordneten Patricia Lips und allen weiteren Unterstützern im Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages möchte ich herzlich danken. Ebenfalls danke ich dem früheren Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Hartmut Koschyk MdB a.D., für seine nachhaltige Unterstützung, dies sowohl durch seine aktive Teilnahme den Veranstaltungen des Projekts als auch durch seine begleitenden Gespräche mit der BKM und im Deutschen Bundestag.*

*Dank gilt aber auch der BKM und insbesondere der zuständigen Gruppenleiterin, Frau MinDirig'n Maria Bering. Auf der Grundlage der erzielten Ergebnisse der durchgeführten Veranstaltungen besteht mit der BKM Einigkeit über die künftigen möglichen inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit der Kulturstiftung.“*

Hierzu gehören:

- Unterstützung einer eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Kulturarbeit der Einrichtungen der Vertriebenen in Form der fachlichen Beratung bei der Themenfindung, bei Förderanträgen und Projektdurchführungen.
- Unterstützung der Anbahnung von Kooperationen und Vernetzungen mit fachlichen und wissenschaftlichen Einrichtungen des § 96 BVFG-Förderbereichs, auch zur Beförderung des bürgerschaftlichen Engagements in diesem Bereich, so u.a. Veranstaltung von Begegnungstagungen mit anderen Trägern der Kulturarbeit der Vertriebenen, z.B. auch der Landsmannschaften. ►

- Hilfestellung bei der Öffentlichkeitsarbeit der Einrichtungen der Vertriebenen im Hinblick auf ihre Kulturarbeit
- Kooperation mit den deutschen Minderheiten im östlichen Europa, insbesondere in den Bereichen Geschichte, Kunstgeschichte und Literatur; fächerübergreifende Hilfestellung bei der Vermittlung von Kontakten zu Einrichtungen in Deutschland, bei der Organisation von Tagungen, der Vermittlung von Referenten; „Scharnier-Funktion“ als Ansprechpartner der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM).
- Symposien und Veranstaltungen in den Bereichen Staats- und Völkerrecht, Geschichte/Zeitgeschichte, Kunstgeschichte und Literaturgeschichte, die in Abstimmung mit bestehenden wissenschaftlichen Einrichtungen unter Ansprache und Einbeziehung des wissenschaftlichen Nachwuchses dazu beitragen, neue Forschungsvorhaben anzustoßen, die Thematik in der Wissenschaft weiter zu befördern, bürgerschaftliches Engagement zu wecken und insbesondere an bestehende wissenschaftliche Strukturen heranzuführen.
- Beratung der Betreiber von Heimatsammlungen, ergänzt z. B. durch die Ausrichtung entsprechender Fachtagungen.

*Vogler: „Die Kulturstiftung ist dankbar für die zusätzlichen Arbeitsmöglichkeiten, die ihr hiermit für die Zukunft eröffnet werden, und wird alles daransetzen, die in sie gesetzten Erwartungen zu erfüllen.“*

*Dr. Ernst Gierlich, Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen*



### 03) Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen führt ihren Auftrag fort

ZgV REPORT...

Informationen der Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN



*Ausstellungen sind in ganz Deutschland unterwegs*

## Stiftung führt ihren Auftrag fort

Die Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN kann für das Jahr 2019 eine erfolgreiche Bilanz bei der Präsentation ihrer Ausstellungen vorlegen. An mehr als 100 Ausstellungs-orten in ganz Deutschland gastierten die das vielfältige Thema um Flucht und Vertreibung während und nach dem Zweiten Weltkrieg aufgreifenden Ausstellungen der Stiftung. Beginnend mit der Geschichte der „Gerufenen“ im Osten und Südosten Europas, über die Vertreibungsschicksale vieler Völker Europas im 20. Jahrhundert in den „Erzwungenen Wegen“, die Schicksale der Deutschen „In Lagern“ und Gulags der Nachkriegssysteme bis hin zu „Angekommen“ in West- und Mitteldeutschland und den „Verschwundenen Orten“ in den historischen deutschen Ost- und Siedlungsgebieten. Sowohl die Ausstellungen als auch die Kataloge dazu vermitteln im Ganzen ein Basiswissen zum ostdeutschen Schicksal. Dieses Wissen richtet sich nicht nur an die Erlebnisgeneration. Es dient der Aufarbeitung, dem Erhalt von historischen Fakten und darf mit dem Ableben der Zeitzeugen nicht in Vergessenheit geraten. Es muss weitergetragen werden und richtet sich daher vor allem an die jüngere und junge Generation, an die Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen. Jede unserer Ausstellungen ist ein außerschulischer Lernort, der Grundwissen zur deutschen und europäischen Geschichte vermittelt.

Auch deshalb werden wir neben den Ausstellungen und Katalogen ab 2020 für Schulen und Bildungseinrichtungen pädagogisches Begleitmaterial zu den einzelnen Themen unserer Ausstellungen bereitstellen und eine Datenbank mit Zeitzeugenberichten online stellen. Die Zeitzeugenberichte sind authenti-

sche Erzählungen der Betroffenen und sollen in erster Linie als Rechercheportal Schülern und Studenten dienen, aber auch Interessierten das Schicksal vermitteln. Weitere Zeitzeugenberichte sind uns herzlich willkommen und wir sind dankbar, wenn Sie uns selbst oder aus dem Nachlass Ihrer Eltern und Großeltern solche schriftlichen Berichte zur Verfügung stellen. Wir wollen ein möglichst breit gefächertes Bild des Lebens in den historischen deutschen Ost- und Siedlungsgebieten, des Vertreibungsgeschehens und des Ankommens im Westen erhalten.

Die Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN will dieses Kapitel deutscher und europäischer Geschichte nicht nur als historisches und kulturelles Forschungsgebiet identifiziert wissen, sondern als lebendige Erinnerung und als Mahnung mitten in unserer Gesellschaft verankern. Geschichte und der nationen- und generationenübergreifende Diskurs dienen auch als Mittel zur Verständigung der europäischen Völker und zum friedlichen Umgang miteinander.

Im Sinne der Völkerverständigung, im Dienste des Friedens und der Menschenrechte werde ich weiter für die Aufgaben der Stiftung arbeiten und bitte dafür um Ihre fortwährende Unterstützung.

Ihr Christean Wagner



Stiftungsvorsitzender  
Dr. Christean Wagner

Impressionen



## Ausstellungen unterwegs

In ganz Deutschland werden die Ausstellungen gezeigt

# Eröffnungen, Vorträge und Zeitzeugen in Rathäusern, Museen und Bibliotheken

Landauf landab sind die Ausstellungen des ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN unterwegs. In unzähligen Rathäusern, Kreishäusern, Landratsämtern, Museen, Bibliotheken und Einrichtungen der Erwachsenenbildung werden die fünf Ausstellungen gezeigt. Eröffnungen, wissenschaftliche Begleitveranstaltungen oder Zeitzeugengespräche und Führungen durch die Ausstellungen tragen das Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen und Spätaussiedler in die Gesellschaft hinein und implementieren es im historischen Gedächtnis der Gesamtnation. Der öffentliche Raum, in dem die Ausstellungen gezeigt werden, bietet dem historisch interessierten Besucher eine Fülle an Fakten und erreicht auch den zufällig vorbeigehenden Bürger. An dieser Stelle sollen exemplarisch einige Veranstaltungen genannt werden, die auch als Muster für zukünftige Ausstellungsorte und Veranstaltungsformate dienen können.

Im Frühjahr ging die Ausstellung „In Lagern“ nach ihrer Eröffnung in der Frankfurter Paulskirche im Oktober 2018 erstmals auf Wanderschaft. Die erste Station führte nach **Wunsiedel** in die Fichtelgebirgshalle. Die Halle bot, als oberfränkischer Kommunikations- und Eventpunkt, eine ausgezeichnete Präsenzfläche um ein breites Publikum anzusprechen. Bürgermeister Manfred Söllner und der ehemalige Landtagsabgeordnete Albrecht Schläger eröffneten die Ausstellung mit einer feierlichen Veranstaltung. Besonders erfreulich war der Besuch verschiedener Schulklassen aus Wunsiedel, die die Altersgruppe der 14- bis 16-Jährigen in die Ausstellung brachte. In **Wiesbaden** wurde die Ausstellung „In Lagern“ im Haus der Heimat gezeigt. Eröffnet wurde die Ausstellung durch den BdV-Landesvorsitzenden Siegbert Ortmann und

die Landeskulturreferentin des BdV, Rose-Lore Scholz. Die Einführung übernahm der Vorsitzende der Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN, Dr. Christean Wagner, übernommen. Anwesend waren Vertreter der Hessischen Landesregierung und der Landeshauptstadt Wiesbaden. Zu den Besu-



Ausstellungseröffnung in Wiesbaden mit (v.l.n.r.) Rudolf Friedrich, dem BdV-Vorsitzenden Siegbert Ortmann, der Landeskulturreferentin des BdV, Rose-Lore Scholz, dem Vorsitzenden der Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN, Dr. Christean Wagner, und Hagen Novotny, Schatzmeister des BdV.

chern der Ausstellung gehörten Kinder und Jugendliche, für die Führungen und Treffen mit Zeitzeugen organisiert wurden. Die gab es nicht nur an jedem Samstag für die Schüler der Wochenendschule der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, sondern auch für Schülergruppen aus ganz Wiesbaden an vielen anderen Tagen.

Erstmalig wurde 2019 eine Wanderausstellung in Südthüringen, in **Sonneberg**, gezeigt. Mit der Ausstellung „Angekommen“ machte der regionale Veranstalter auf einen Teil deutscher Geschichte aufmerksam, der im ehemaligen sozialistischen Teil Deutschlands verschwiegen wurde. Besonders dieser Aspekt bewegte

Fortsetzung Seite 5

## Wir brauchen Sie!

Das ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN benötigt Mitstreiter

## Helfen Sie uns bei unserer Arbeit

Das Jahr 2019 neigt sich dem Ende entgegen und mit Ihrer aller Hilfe haben wir auch in diesem Jahr viel erreicht. Das Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen ist in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen. Viele Menschen, darunter zahlreiche bekannte Persönlichkeiten, stehen hinter unseren Anliegen und unterstützen uns. Dazu haben auch unsere Ausstellungen, die überall im Lande unterwegs sind, beigetragen.

Hunderttausende Mitbürger sind durch diese Ausstellungen mittlerweile erreicht worden. Besonders haben wir uns über die vielen Schulklassen gefreut, die diese Ausstellungen besucht haben. Für viele Schülerinnen und Schüler war der Besuch dieser Ausstellungen eine erste Begegnung mit unseren Menschenrechtsanliegen, aber auch mit der Geschichte der deutschen Heimatvertriebenen.

Für die Fortsetzung unserer Arbeit brauchen wir Ihre Unterstützung. Helfen Sie uns mit Ihrer Spende, unsere Vorhaben auch im kommenden Jahr unvermindert umsetzen zu können. Alle erforderlichen Angaben dazu finden Sie auf unserer Internetseite oder gleich hier:

Deutsche Bank AG

IBAN DE76 380 700 240 3171717 00

BIC (SWIFT) DEUT DE DB380

Kataloge ergänzen die Ausstellungen

## Neu: Ausstellungskatalog „In Lagern“

Deportation und die damit verbundene Internierung in Lagern sind nur eine der vielen Unterkategorien, die allesamt unter dem Oberbegriff „Vertreibung“ zusammengefasst werden. Sie sind Teil des großen Vertreibungsgeschehens, das die Deutschen im östlichen Europa während und nach dem Zweiten Weltkrieg traf und dessen Aufarbeitung auch Ziel der Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN ist. Sie umfassen die Deportation und die Zwangsarbeit der Deutschen in der Sowjetunion ab 1941 und ab 1944 auch die der Deutschen aus den damaligen deutschen Ostgebieten, sowie aus Polen, der Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien und Jugoslawien, aber auch aus der Sowjetischen Besatzungszone bzw. der DDR in die Sowjetunion. Die Ausstellung „In Lagern“ gibt dem Thema exemplarisch Gesicht.

Der Katalog zur Ausstellung, die erstmals in der Frankfurter Paulskirche vom 21. Oktober bis zum 4. November 2018 präsentiert wurde, ist seit wenigen Wochen erhältlich und kann beim Organisationsbüro des ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN, Godesberger Allee 72-74, 53175 Bonn, Tel. 0228/81 007 0, E-Mail [info@z-g-v.de](mailto:info@z-g-v.de) zum Preis von 12,95 € erworben werden.



## Ausstellungen unterwegs

*In ganz Deutschland werden die Ausstellungen eröffnet*

Lehrer, mit ihren Schulklassen in die Ausstellung zu kommen. Das Interesse der Schüler und das Feedback waren überaus positiv, da für viele diese Problematik bisher fremd war. Mit etwa 80 Gästen jeden Alters war die Eröffnungsveranstaltung, die neben den Reden des Landesvorsitzenden des BdV, Egon Primas MdL, und des Landrates des Landkreises Sonneberg, Hans-Peter Schmitz, musikalische Aufführungen von Schülern der Musikschule Sonneberg bot, ein voller Erfolg.

Im Frühjahr war die Schau „Die Gerufenen“ in der „Kultschule“ **Berlin-Lichtenberg** zu besichtigen. Die Kultschule ist ein generationsübergreifender Treffpunkt. Die im Eingangsbereich platzierte Schau erfreute sich großer Resonanz vieler verschiedener Zielgruppen. Zudem hatten Interessierte die Möglichkeit, bei einer Führung mit Kurator Wilfried Rogasch die Ausstellung noch intensiver zu erleben. Die Schau bot den Rahmen für verschiedene Aktivitäten und sprach dabei die unterschiedlichsten Generationen an.

Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts präsentierte der Bund der Vertriebenen mit der Ausstellung „Erzwungene Wege“, die im Foyer des Landratsamtes **Augsburg** zu sehen war. Die Ausstellungsbesucher wurden von zahlreichen Zeitzeugen und dem BdV-Kreisvorsitzenden Augsburg Land, Kurt Aue, begleitet und umfassend informiert.

Eine Premiere hat im Herbst in **Lippstadt** stattgefunden. Hier wurde die Ausstellung „Angekommen“ in der ortsansässigen Volkshochschule gezeigt. Nach einem einfühlsamen wissenschaftlichen Vortrag von Dr. Andreas Kossert, der deutlich machte, dass es auch eine Kehrseite der Geschichte von der erfolgreichen Integration gebe, eröffnete Markus Patzke mit einer Darstellung der Integration der Vertriebenen in Lippstadt die Ausstellung für den BdV. Etwa 120 Besucher aller Altersgruppen diskutierten im Anschluss über die Integration nach 1945 und stellten Bezüge zur

aktuellen Integrationsfragen her.

BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius eröffnete die Ausstellung „Die Gerufenen“ im Heimathaus **Traunreut**. Fabritius wies darauf hin, dass die Siedlungsgeschichte der Deutschen in Ost- und Mitteleuropa immer noch vielen Menschen unbekannt sei. „Diese Dunkelheit wird mit der Ausstellung ‚Die Gerufenen‘ ausgeleuchtet, denn sie umfasst eine Zeitspanne von gut 800 Jahren. Geographisch gelangt halb Europa in das Blickfeld.“ Fabritius betonte, dass die Geschichte der deutschen Siedler bis zu den Weltkriegen in der ersten Hälfte des



*Dr. Andreas Kossert hielt im Rahmen der Ausstellungspräsentation einen wissenschaftlichen Vortrag in Lippstadt, in dem er auf die Schwierigkeiten der Integration und ihre Folgewirkungen auf Kinder und Enkelkinder einging.*

20. Jahrhunderts eine Erfolgsgeschichte war. Das Gegeneinander von Völkern und Staaten hat immer wieder zu Katastrophen und in menschliche Abgründe geführt. „Die Gerufenen“ legen Zeugnis davon ab, zu welchen Leistungen in Gewerbe, Kunst und Kultur Menschen in der Lage sind, wenn sie gemeinsam für eine bessere Zukunft leben und arbeiten.

Überaus gut besucht war die Vernissage der Ausstellung „Angekommen“ in **Geretsried**. Museumsleiterin Anita Zwicknagel erinnerte an die vielen Flüchtlinge aus dem Osten. Sie waren nach der Ankunft im bayerischen Geretsried, wie andernorts auch, mit Erniedrigung und Ablehnung der Einheimischen konfrontiert worden. Sie erinnerte daran, wie die

## Im Dialog

*In ganz Deutschland werden die Ausstellungen eröffnet*

damaligen Flüchtlinge angepackt haben und aus dem Barackenlager Geretsried eine blühende Gemeinde schufen, die nun auch zur Heimat wurde. Daran sei gut erkennbar, wie Integration erfolgreich gelingen könne.

Alle Ausstellungen werden in Kooperation mit dem Bund der Vertriebenen und mit Unterstützung des Bundesministeriums des Innern gezeigt. Eine Vielzahl zusätzlicher Module, wie eine interaktive Europakarte, Videostationen mit Zeitzeugenberichten, Medienstationen mit Filmen zur Ausstellung „In Lagern“ und Porträtkästen mit bekannten und berühmten Persönlichkeiten mit Bezug zum Thema begleiten die Ausstellungen.

Bildungseinrichtungen, Rathäuser, Bibliotheken, Museen, Schulen und alle, die ausreichend Platz in Foyers oder Eingangshallen zur

Verfügung haben, können diese Ausstellungen zeigen. Interessenten wenden sich bitte an den Bund der Vertriebenen, Godesberger Alle 72-74, 53175 Bonn, E-Mail: info@bdvbund.de, Tel. 0228/ 81 007 0.



*Diskussionen, Erlebnisse und Erfahrungsberichte machen die Eröffnungs- und Begleitveranstaltungen zu einer spannenden Erfahrung für alle Generationen.*

*Aus der Arbeit der Stiftung*

## Stiftungsvorsitzender im Gespräch

Um die konkrete Kulturarbeit der Vertriebenen ging es der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung (OMV) der CDU in Gesprächen mit dem Vorsitzenden der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Reinfried Vogler, und dem Vorsitzenden der Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN, Dr. Christean Wagner. Dr. Wagner, gebürtiger Königsberger und ehemaliger Landesminister bzw. CDU-Fraktionsvorsitzender in Hessen, dankte der OMV für die Unterstützung und betonte, dass es ohne das Zentrum und den Einsatz der Vertriebenen und deren Organisationen auf vielen Ebenen die Berliner Bundesstiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ heute gar nicht geben würde. „Die ostdeutsche Kultur ist Teil der gesamtdeutschen Kultur“, mahnte er und verwies auf das Selbstverständnis, mit dem Immanuel Kant und dessen Werk allgemein zur deutschen Geistesgeschichte gerechnet werde. Hier sehe sich auch das ZENTRUM



*Auf dem Podium (v.l.n.r.) Egon Primas MdL, Reinfried Vogler (Kulturstiftung) und Dr. Christean Wagner (ZgV).*

weiter in der Pflicht und werde die Wanderausstellungen fortführen bzw. noch zu wenig ausgeleuchtete Bereiche der deutschen Geschichte mit neuen Ausstellungen sichtbar machen. Dankbar war Wagner für den Impuls, eine Ausstellung dem Schicksal der Vertriebenen in der DDR zu widmen.

Tagung

Vertriebene in der DDR – zum Umgang mit einem Tabu

## „Staatlich verordneter Heimatverzicht“

Flucht und Vertreibung waren in der DDR als Themen politisch nicht erwünscht. Das Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen und Flüchtlinge wurde über Jahrzehnte schon durch die aufoktroierte Bezeichnung „Umsiedler“ verharmlost. Es wurde tabuisiert und die existierenden Traumaerfahrungen verdrängt. Die Betroffenen hatten sich in die sozialistische Gesellschaft zu assimilieren.

Aufarbeitungsstand und neue Forschungsimpulse zu diesem wichtigen Komplex waren Gegenstand einer wissenschaftlichen Fachtagung der Deutschen Gesellschaft in Kooperation mit dem Bund der Vertriebenen, die unter dem Titel „Vertriebene in der DDR – zum Umgang mit einem Tabu“ am 14. November 2019 im Zeitgeschichtlichen Forum in Leipzig stattfand. In der Bewertung der DDR-Politik waren sich die anwesenden Politiker, Wissenschaftler und Kulturschaffenden einig: Die Aufarbeitung der millionenfachen Vertreibungsschicksale wurde in der DDR seitens des Systems unterdrückt. Interessenverbände der Betroffenen durften nicht gegründet werden. Das Gedenken an das Erlittene konnte allenfalls im Privaten stattfinden – und auch dort oft nur unter Schwierigkeiten. Der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius, etwa bezeichnete dieses Vorgehen im Rahmen der Tagung als „staatlich verordneten Heimatverzicht“. BdV-Vizepräsidentin Renate Holzengel, die im größten DDR-Aufnahmegebiet – dem heutigen Mecklenburg-Vorpommern – aufwuchs, erklärte, die Repressionen seien immens gewesen.

Dr. Heike Amos, eine führende Wissenschaftlerin auf dem Gebiet der Aufarbeitung des DDR-Unrechts machte auf ungehobene zeithistorische Schätze in diesem Bereich aufmerksam, betonte aber, dass diese ohne ausreichende Finanzierung und ein gesteuertes Forschungs-

interesse auch zukünftig brach liegen würden. Der Vorsitzende des Dachverbandes der Deutschen in Polen, Bernard Gaida, wiederum würdigte die Verständigungs- und Aufbauarbeit der Vertriebenen in den Heimatgebieten nach dem Fall des Eisernen Vorhanges, insbesondere derjenigen aus der ehemaligen DDR. Durch die ähnlich geartete Unterdrückungserfahrung im kommunistischen Unrecht habe eine besondere Empathie mit den Heimatvertriebenen bestanden.



Dr. Christean Wagner überreicht Dr. Bernd Fabritius den Katalog zur Ausstellung „In Lagern – Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955“.

Die Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN war vor Ort durch ihren Vorsitzenden Dr. Christean Wagner vertreten. Dieser nahm vielfältige Anregungen für mögliche weitere Ausstellungen des ZgV mit.

### Impressum

Herausgegeben von der Stiftung  
ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN

Organisationsbüro:  
Godesberger Allee 72-74  
53175 Bonn

Tel.: 0228 / 81 007 30

Fax: 0228 / 81 007 52

E-Mail: [info@z-g-v.de](mailto:info@z-g-v.de)

web: [www.z-g-v.de](http://www.z-g-v.de)

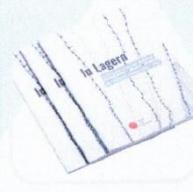
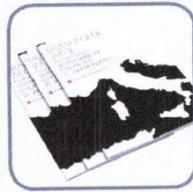


ZENTRUM  
GEGEN  
VERTREIBUNGEN



WEIHNACHTSANGEBOT

### Kataloge zu den Ausstellungen der Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN



#### KATALOGE | 10,-€ Stück

Die Gerufenen

Erzwungene Wege

Angekommen

In Lagern

Verschwundene Orte

<input type="checkbox"/>	Expl.

#### KATALOGSAMMLUNG | 35,-€ Stück

zzgl. Versandkosten

<input type="checkbox"/>	Expl.
--------------------------	-------

Rechnungs- & Lieferadresse

JETZT BESTELLEN

#### ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN

Organisationsbüro | Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Tel.: 0228/81 007 30 | Fax: 0228/81 007 52  
Konto: Deutsche Bank | IBAN: DE76 380 700 240 3171717 00 | BIC: DEUT DE DB380

www.z-g-v.de | info@z-g-v.de

## 04) Pro-Meritis-Verdienstmedaille des Bundes der Vertriebenen

### INFO

#### Pro-Meritis-Verdienstplakette

Das Präsidium des Bundes der Vertriebenen hat eine Verdienstplakette gestiftet, die an Persönlichkeiten verliehen wird, die sich um die Arbeit des Verbandes in besonderer Weise verdient gemacht haben und bereits mit der Silbernen und der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet worden sind.

Die Plakette wird in einer Stufe verliehen und zeigt auf goldenem Untergrund im Relief den Schriftzug „Pro Meritis“ und das Signet des Bundes der Vertriebenen. Auf der Rückseite sind die Worte der Nationalhymne „Einigkeit und Recht und Freiheit“ eingeprägt. Die Auszeichnung wird in verkleinerter Form als Anstecknadel getragen.



Die Auszeichnung wird höchstens zehn Mal jährlich an höchstens 80 lebende Träger verliehen. Antragsberechtigt sind:

- Ordentliche und außerordentliche Mitgliedsverbände,
- Vorstände von Verbandsgliederungen und
- Mitglieder des Präsidiums.

Die Anträge der Vorstände der Orts- und Kreisverbände, der landsmannschaftlichen Landesgruppen und der Gliederungen der außerordentlichen Mitgliedsorganisationen sind an den zuständigen BdV-Landesverband oder die Landsmannschaft zu richten, der/die die Anträge mit seiner/ihrer Stellungnahme an die BdV-Bundesgeschäftsstelle weiterleitet.

Der Antrag ist am Beginn eines Jahres bis zum 1. April bei der Bundesgeschäftsstelle einzureichen.

Eine Verleihung an Nichtmitglieder ist möglich, jedoch muss deren Verdienst besonders begründet werden. Über die Anträge entscheidet das Präsidium.

Zwischen den einzelnen Ehrungen soll ein Zeitraum von fünf Jahren liegen. Weitere Verdienste müssen hinzugekommen sein.



**Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.**

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: [deutsches@kulturforum.info](mailto:deutsches@kulturforum.info)

**05 Preise & Stipendien des Kulturforums östliches Europa e.V. und weiterer Einrichtungen**



Impressionen von der Dehio-Buchpreis-Verleihung 2012

**Georg Dehio-Preis**

Das Kulturforum vergibt seit 2003 jeden Herbst im Wechsel den [Georg Dehio-Kulturpreis](#) und den [Georg Dehio-Buchpreis](#). Mit dem Georg Dehio-Preis ehrt das Kulturforum Personen, Initiativen und Institutionen, die sich in ihren Werken fundiert und differenziert mit den Traditionen und Wechselbeziehungen deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa auseinandersetzen. Der Preis erinnert an den bedeutenden, aus Reval (estnisch Tallinn) gebürtigen Kunsthistoriker Georg Dehio (1850–1932).

**Stadtschreiber-Stipendium**

Autorinnen und Autoren gesucht! Jährlich besetzt das Kulturforum in Kooperation mit einer osteuropäischen Stadt für fünf Monate den Posten einer Stadtschreiberin bzw. eines Stadtschreibers. Der [Stadtschreiber](#) erhält ein monatliches Stipendium und wohnt kostenlos. Seine Aufgabe ist es, sich in einem Internettagebuch mit dem historischen



Kulturerbe der Stadt und ihrer Region literarisch auseinanderzusetzen, über spannende Begegnungen und Erlebnisse zu berichten, Sehenswertes zu zeigen und Kontakte zu knüpfen.

### **Externe Stipendien**

Darüber hinaus warten zahlreiche [externe Stipendien](#) unserer Partner und weiterer Einrichtungen aus dem Netzwerk des Kulturforums auf interessierte Bewerberinnen und Bewerber.

Sie sind eine Stiftung, Institution oder ein Unternehmen, dass sich mit dem Themenfeld östliches Europa beschäftigt? Gerne nehmen wir Ihr Stipendienangebot in unserer Datenbank auf. Senden Sie uns einfach eine E-Mail:

<http://www.kulturforum.info/de/startseite-de/1019453-preise-stipendien>



## **Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V.**

---

Mühlendamm 1 Wolbeck  
48167 Münster

Ruf: 02506-305 750, Fax 02506-304

<http://www.copernicus-online.eu>

### **06) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens**

#### **Förderpreise**

<https://copernicus-online.eu/foerderpreise/>

*Copernicus-Vereinigung der Erforschung von Landeskunde und Geschichte Westpreußens e.V.*



## Christoph Hartknoch Forschungspreis

Die Copernicus Vereinigung schreibt den jährlich zu vergebenden Christoph Hartknoch Forschungspreis für herausragende Master-/Magisterarbeiten/Abschlussarbeiten aus. Prämiert werden wissenschaftliche Abschlussarbeiten zur Geschichte und Landeskunde Westpreußens.

Der Christoph Hartknoch Forschungspreis ist mit 750 € Preisgeld und der Finanzierung der Drucklegung im Copernicus Verlag verbunden. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, Mühlendamm 1; 48167 Münster, eingesehen und abgefordert werden. Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser oder durch Dritte möglich.

*Bewerbungsschluss ist jeweils der 31.Mai eines Jahres.*

[Hartknoch Ausschreibungsrichtlinien](#)

---

## Max Perlbach Forschungspreis

Die Copernicus Vereinigung schreibt den jährlich zu vergebenden Max Perlbach Forschungspreis für herausragende Promotionen aus. Prämiert werden Forschungsarbeiten zur Geschichte und Landeskunde Westpreußens.

Der Max Perlbach Forschungspreis ist mit 1.500 € Preisgeld und der Finanzierung der Drucklegung im Copernicus Verlag verbunden. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, Mühlendamm 1; 48167 Münster, und abgefordert werden. Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser oder durch Vorschlag von Dritten möglich.

*Bewerbungsschluss ist jeweils der 31.Mai eines Jahres.*

[Perlbach Ausschreibungsrichtlinien](#)

## Förderstipendium

<https://copernicus-online.eu/foerderstipendium/>

*Copernicus-Vereinigung der Erforschung von Landeskunde und Geschichte Westpreußens e.V.*

Johannes Placotomus Förderstipendium

Die Copernicus Vereinigung schreibt vier zu vergebende 3-6-monatige Johannes Placotomus Förderstipendien aus, zur Vorbereitung von Bewerbung um ein Promotionsstipendium.

Gefördert werden Promotionsvorhaben zu den derzeitigen Forschungsschwerpunkten der Copernicus Vereinigung:



## Seite 41 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 759 vom 14.11.2019

- Forschungen zu den Kulmer Stadtbüchern, zum Kulmer Stadtrecht und dessen Anwendung, Umsetzung und Nachwirken;
- zu Leben und Wirken des Nicolaus Copernicus, seinen Forschungen und Nachwirken;
- Erforschung der reformatorischen Bewegungen in den kleinen Städten und auf dem Land der historischen Region Westpreußen;
- Erforschung des Ersten Weltkrieges in Westpreußen, insbesondere in Bezug auf die Flüchtlingsbewegungen infolge der russischen Besetzung Ostpreußen

Das Johannes Placotomus Förderstipendium ist mit 1.200 €/monatlich Fördergeld verbunden. Die Dauer der Förderung richtet sich nach den zu leistenden Vorarbeiten. Vorgesehen ist eine Förderung von 3-6 Monaten zur Vorbereitung auf eine qualifizierte Bewerbung um ein Promotionsstipendium. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können unter

[www.copernicus-online.eu](http://www.copernicus-online.eu)

oder bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, eingesehen und abgefordert werden.

Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser sowohl durch die Antragsteller als auch durch Dritte möglich. Bewerbungsschluss ist jeweils der 15. Februar eines Jahres.

Bewerbungsanforderungen für das Johannes Placotomus Stipendium:

1. Lebenslauf mit wissenschaftlichem Werdegang
2. Zwei Referenzschreiben von Hochschullehrern
3. Zeugniskopien (ggf. in deutscher Übersetzung): Letztes Schulzeugnis, Berufsabschlüsse, Hochschulabschlüsse o.Ä.
4. Ein Kurzexposé der Arbeit
5. Eine Übersicht über die einzusehenden Archivalien
6. Eine Zeitplanung für das Promotionsvorhaben sowie für die Zeit des Johannes Placotomus Stipendiums
7. Eine Erklärung bei welchen Institutionen der/die Bewerber\*in sich um ein Promotionsstipendium bewerben möchte.
8. Einverständniserklärung (unterschrieben) Siehe Internetvorlage auf unserer Homepage [copernicus-online.eu](http://copernicus-online.eu) [Stipendienvertrag](#) [Ausschreibungsrichtlinien](#)

